

**Die Schlachten bei  
Morgarten und Sempach  
haben nichts mit der  
romantischen  
Darstellung in den  
Geschichtsbüchern  
gemein.**



## Philipp Müller

Morgarten und Sempach

„Im 14. Jahrhundert änderte sich die Art, Krieg zu führen grundlegend. Neue Waffen wurden gebaut und andere Strategien entwickelt. Bis dahin hatten Ritterheere Europas Schlachtfelder dominiert. Für einen Ritter war es einfach, mit der Wucht seines Pferdes und der Lanze, einen unberittenen und schlecht bewaffneten Gegner aus dem feindlichen Fussvolk zu bekämpfen. Doch damit war nun Schluss. Neu setzten sich Bauern und Söldner mittels Guerilla-Technik zur Wehr. So konnten sie die Übermacht der Ritterheere brechen. Und genau so war es auch bei den Schlachten zu

Morgarten und Sempach. Es waren mitnichten so ehrenhaft und sauber geführte Gefechte, wie sie oft geradezu romantisch in gewissen Geschichtsbüchern dargestellt wurden. Dies zeigten die Forschungsergebnisse meines Projektes. Um mir eine realitätsnähere Perspektive zu verschaffen, ging ich in die Archive im Landesmuseum in Zürich und studierte die alten Waffen auf Beschaffenheit und Wirkung. Ebenfalls besuchte ich die Schlachtfelder und studierte Quellentexte. So konnte ich allmählich zwischen Dichtung und Wirklichkeit unterscheiden.“

**1994**

Philipp Müller besuchte die Kantonsschule Kollegium Schwyz. Nach der Matura studierte er französische Linguistik und Literatur und englische Linguistik im Nebenfach. Im Anschluss daran machte er das Höhere Lehramt. Heute unterrichtet er Englisch und Französisch am Gymnasium Theresianum Ingenbohl in Brunnen. Berufsbegleitend absolviert er ein Nachdiplomstudium in Managementwissenschaften. Seine berufliche Zukunft sieht er in der Organisationsentwicklung und im interkulturellen Bereich.